

Software-Unternehmer baut Schloss

Auf Hügel bei Limburg entsteht herrschaftliches Anwesen mit Park, Allee und Wasserspielen

DIEZ / LIMBURG Auf einem Hügel oberhalb der Städte Limburg und Diez entsteht ein Schloss im Renaissance-Stil. Mieter, Firmenangestellte und Besucher sollen sich von Ende 2009 an einer ungewöhnlichen Pracht und der tollen Aussicht erfreuen.

Von
Jörg Hamm

Ein erfolgreiches Software-Unternehmen mit 140 Angestellten hat er schon. Eine Familie mit drei Kindern auch, ebenso mehrere schicke Sportwagen. Jetzt hat sich der 42-jährige Marcus Frey ein neues Ziel gesetzt: Er will ein herrschaftliches Schloss im Renaissance-Stil bauen, mit Park, Wasserspielen, Ziergärten, einer gepflasterten Auffahrt und einer Allee. So etwas hat es in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr gegeben.

Das 100 Meter lange, 26 Meter breite und 23 Meter hohe Gebäude für private und gewerbliche Mieter soll bereits Ende des nächsten Jahres fertig sein. Dann will Schlossherr Frey mit seiner Familie ins oberste Stockwerk einziehen, in eine 280 Quadratmeter große Wohnung. Der Blick von dort oben wird fantastisch sein. Der Westerwald, das Aartal, der Taunus, die Burgruine Aardeck und der Limburger Dom: all das ist von hier oben zu sehen.

Die künftigen Mieter und Mitarbeiter der Firmen, die hier residieren werden, betreten das Schloss durch einen Park und über eine breite Treppe. Über diese gelangen sie in die Eingangshalle, über der das Wappen der Familie Frey hängt. Die marmorverzierte Halle ist 20 Meter hoch. Es gibt



3-D-Bilder zeigen Details des Schlosses und des Gartens. Vorbild für Bauherr Marcus Frey (Foto) sind Renaissance-Paläste aus Italien und Frankreich. Animation: 3 D-Atelier.com/Foto: privat

großzügige Treppenaufgänge mit umlaufenden Galerien und einen 15 Meter hohen Kronleuchter. Doch nicht nur Mieter und Menschen, die hier arbeiten, sollen sich an der ungewöhnlichen Pracht erfreuen. Das „Neue Schloss Diez“, wie es offiziell heißt, ist auch Besuchern zugänglich. Eine Aussichtsplattform, ein Café und ein großer Park mit einem ein Kilometer langen Wegenetz stehen zur Verfügung.

„Ich will etwas Sichtbares, Bleibendes schaffen“, erklärt der gebürtige Schwabe Frey. Schon vor dem Abitur gründete er sein erstes Unternehmen. Bauunternehmen, Handwerker und Verlage zählten zu sei-

nen Kunden. 1997 gründete er die Firma OpenData Systemhaus AG, die Software im Bereich Telekommunikation, e-Learning und Vertragsmanagement entwickelt. Das Unternehmen residiert im Frankfurter Meseturm.

Das ist Frey offenbar nicht genug. Er liebt schnelle Autos, fährt sogar Rennen auf der Nordschleife des Nürburgrings. Als sein roter Lamborghini zum wiederholten Male für einen Ferrari gehalten wird, lässt er die Karosserie umspritzen, in Orange. Kurz danach hat er seine Schloss-Idee. Obwohl er früher nie Interesse an Schlössern hatte und zunächst eigentlich eine italienische Vil-

la bauen wollte. Als er 40 ist, zieht er nach Limburg, nachdem er den Sonnenhügel, um den sich die Domstadt, die Nachbarstadt Diez und das Aartal schmiegen, als Standort seines künftigen Renaissance-Schlusses auserkoren hat. Frey, der Geschwindigkeit liebt, lässt sich auch von zähen Grundstücksverhandlungen mit Landwirten sowie Verhandlungen mit dem Bauamt der Stadt Diez, auf deren Gemarkung das Grundstück liegt, nicht abhalten.

Die Zustimmung der Stadtpolitiker bekommt Frey überraschend schnell. Im Bauausschuss gibt's nur eine Gegenstimme. Sein Bauantrag wird

zwei Tage vor Weihnachten 2006 genehmigt. Seit diesem Frühjahr wird die Allee mit 62 Kaiserlinden angelegt und gepflastert. Demnächst werden gewaltige Erdmassen bewegt, das Schloss wird in den Hügel hineingebaut.

Angst, dass niemand die Mieten (zehn bis 20 Euro pro Quadratmeter) für solch edle Räume bezahlen möchte, hat er nicht. „Ich bin mit einem Unternehmen im Gespräch, das womöglich die gesamte Gewerbefläche (80 Prozent) übernehmen möchte.“

Die Planung für die etwa 20 Millionen Euro teure Anlage hat das EOM Planungsbüro aus Wiesbaden übernommen, das eigens für den Schlossbau gegründet wurde. Zehn Architekten und Ingenieure arbeiten seit Monaten an Details. Jede Einzelheit diskutiert der Bauherr mit den Wiesbadener Fachleuten, wie Kai Messing vom Büro EOM berichtet. „Vieles entsteht erst in der Diskussion“, so der Wiesbadener. Selbst die Schmuckformen für die Fenster, die Art der Säulen und Bögen werden in diesem Kreis erörtert. Für die jungen Architekten, die bisher maximal ein Wohnhaus entwarfen, ist das Schloss-Projekt eine gewaltige Herausforderung.

Wie einst die Adeligen, die Schlösser bauen ließen, will auch Frey sein Anwesen zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum machen. „Der Autohändler kann hier sein neues Luxus-Modell vorstellen, in der Eingangshalle wird es Ausstellungen geben und auf der schwimmenden Bühne des Schloss-Sees klassische Konzerte.“

■ Weitere Infos gibt es unter www.neues-schloss-diez.de